

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe April 2017

ZEIGEN SIE ZIVILCOURAGE!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zivilcourage ist eine wichtige demokratische Tugend. In einer Gesellschaft, in der viele das eigene Wohlergehen vor das Wohl der Allgemeinheit stellen, braucht es Menschen mit Zivilcourage, die sich für die Rechte anderer, für den Schutz von Minderheiten bzw. für ideelle demokratische

Werte und Normen einsetzen. Geht es doch darum, nicht nur im eigenen, sondern auch für das allgemeine Interesse zu handeln. Mit unserem aktuellen Schwerpunkt „Vielfalt – Vorurteil – Zivilcourage“ geben wir diesem Thema daher in der Demokratiewerkstatt inhaltlich Raum und Zeit. Was ist Zivilcourage überhaupt? In welchen Bereichen ist Zivilcourage nötig? Diesen und anderen Fragen gehen die Schülerinnen und Schüler in den Werkstätten nach. Sie zeigen auf, wie unerlässlich Zivilcourage für eine Gesellschaft ist und dass es

manchmal Mut braucht, sich für andere einzusetzen. Zivilcourage kann nämlich auch Nachteile und Risiken bringen. Nicht nur im „realen“ Leben, auch im Internet und den sozialen Netzwerken ist unser Engagement gefragt, um Cyber-Mobbing, Hass-Postings oder diffamierenden Kommentaren entgegenzuwirken. Auch hierzu sind in dieser Ausgabe interessante Artikel versammelt. Ich freue mich, Ihnen unseren aktuellen Themenschwerpunkt mit dieser Monatszeitung präsentieren zu können!

ZEIGEN SIE ZIVILCOURAGE

Nico (14), Jakob (13), Basak (14), Adin (13) und Natascha (14)

Was ist ZIVILCOURAGE und was kann ich dafür tun?

Zivilcourage bedeutet, Menschen in Gefahr oder Not zu helfen. Man muss aber nicht immer selbst handeln, sondern man kann z.B. auch die Polizei einschalten. Oft sind Leute mit anderer Religion oder körperlichen Einschränkungen von Rassismus und Ausgrenzung betroffen.

Falls Sie in eine solche Situation kommen sollten, versuchen Sie, einzugreifen. Falls aber die Situation zu gefährlich erscheint, verständigen Sie die Polizei oder suchen Sie nach Hilfe!

Bitte, bedenken Sie, dass auch Sie in solch eine missliche Lage geraten könnten und HELFEN Sie. SCHAUEN SIE NICHT WEG!

Folgende erfundene Geschichte öffnet vielleicht dem/der einen oder anderen die Augen: *Fatma (16) wurde eines Tages von*



Unbekannten angegriffen und wegen ihrer Religion und ihres Kopftuches diskriminiert. Ihr wurde nicht nur das Kopftuch vom Kopf gerissen, sondern sie wurde beschimpft und geschlagen. Nach einiger Zeit wurden auch andere Personen darauf aufmerksam und verständigten Polizei und Rettung. Später erfuhren wir, dass Fatma mit einer schweren Gehirnerschütterung und Kieferbruch ins Kran-

kenhaus eingeliefert wurde.

Uns ist das Thema wichtig, da jeder und jede davon betroffen sein kann. Wenn keiner Zivilcourage zeigt, würde die Diskriminierung zunehmen. Für die Gesellschaft würde das mehr Gewalt und Gefahr bedeuten. Wir wollen aber in einem demokratischen und gewaltfreien Land leben.

HELFEN IST WICHTIG

Hannah (8), Rosalie (8), Julianne (8), Dorothy (8), Paul (8) und Tobias (8)

Wir erklären euch heute, was Zivilcourage bedeutet.

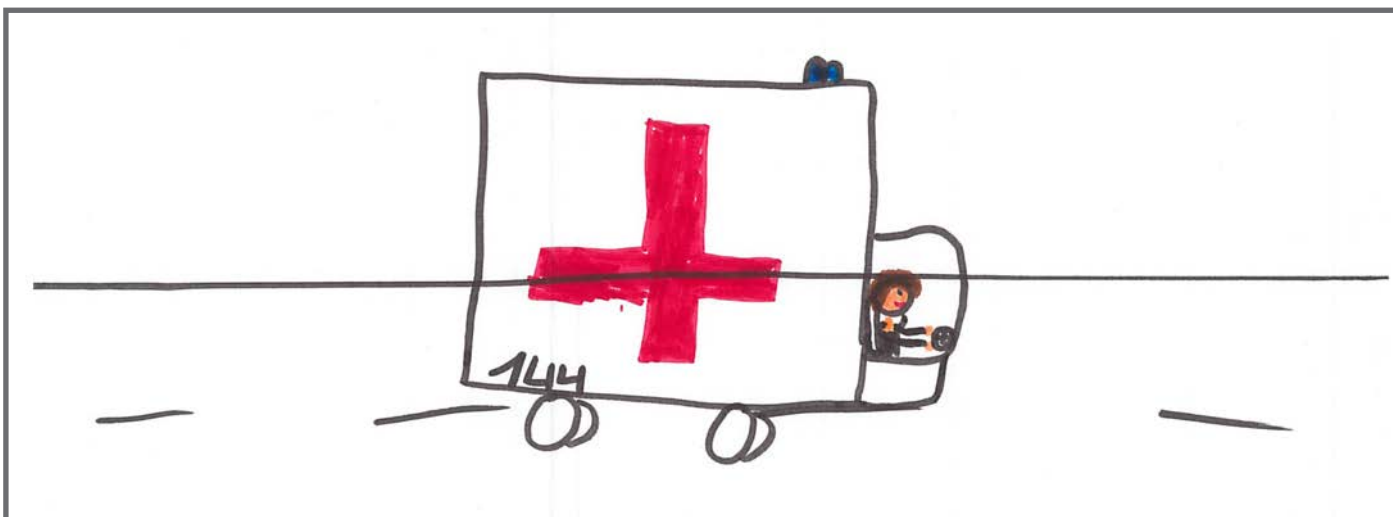
Zivilcourage ist, wenn man einer Person hilft. Und dazu braucht man manchmal Mut. Wir finden es sehr wichtig, anderen zu helfen. Denn wenn man anderen nicht hilft, helfen sie einem auch nicht. Nicht immer kann man alleine helfen. Wenn man es nicht schafft, holt man andere Personen dazu. Auch in der Schule oder in der Klasse kann man eingreifen, wenn es Streit gibt oder man ruft Erwachsene. In einer kurzen Geschichte könnt ihr mehr darüber erfahren. Hier wird gezeigt, wie man Zivilcourage beweisen kann.



Ein Kind fällt von der Rolltreppe und verletzt sich. Eine Frau hilft ihm.



Die U-Bahn fährt auch gerade in die Station ein. Viele Leute steigen aus und einer ruft die Rettung.



Das Rettungsauto fährt sehr schnell und kommt in ein paar Minuten, um das Kind zu verarzten. Zum Glück ist nicht so viel passiert.

ZIVILCOURAGE

Colin (8), Gesar (9), Liam (11), Daniel (9), Leni (12) und Suad (11)



Was ist Zivilcourage? Wann braucht jemand Hilfe? Was kann ich tun?

Courage ist ein französisches Wort und bedeutet Mut. Zivilcourage ist, wenn man den Mut hat, jemand anderem zu helfen.

Wenn zum Beispiel jemand in der Schule ausgelacht wird, soll man demjenigen/derjenigen sagen, dass er oder sie damit aufhören soll. Wenn diese/r trotzdem nicht aufhört, soll man FreundInnen zu Hilfe holen. Dem Außenseiter/ der Außenseiterin hilft es auch, wenn man gemeinsam etwas unternimmt.

Viele Erwachsene beachten diese Situationen gar nicht. Oft erfinden sie Ausreden, dass sie zum Beispiel keine Zeit haben zu helfen. Die meisten glauben, dass sich jemand anderer darum kümmern wird. Aber wenn sich das alle denken, versucht niemand, etwas zu ändern.

Welche Menschen brauchen Hilfe?

Alle, aber besonders die Personen, die sich „von der Masse abheben“. Oder auch Personen, die leicht zu verletzen sind.

Warum ist Zivilcourage wichtig?

Wer eine Ungerechtigkeit beobachtet und nichts

unternimmt, zeigt dem Täter/der Täterin und dem Opfer, dass es für ihn/sie in Ordnung ist.

Was kann ich tun?

Wenn man Zivilcourage zeigen will, darf man sich trotzdem nicht selber in Gefahr bringen. Am besten bittet man Erwachsene um Hilfe. Falls die nicht helfen wollen, wäre es sinnvoll, zur Polizei zu gehen oder sie zu rufen. Man sollte auf jeden Fall reagieren. Es ist auch wichtig, andere darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig Zivilcourage ist.

Hier noch eine Geschichte von Suad:

An einem Tag war ich mit meiner Mutter spazieren. Plötzlich sah ich ein Schulkind. Als ich in seine Augen schaute, sah ich, dass es geweint hatte. Dann habe ich meiner Mama gesagt: „Ich will diesem Buben helfen!“. Meine Mama hat gesagt: „Er findet selber seine Eltern.“ Ich bin dann selber zu dem Schulkind hingegangen und habe ihn sofort zurück in den Hort gebracht.

Auf der nächsten Seite sehen Sie anhand einer Bildgeschichte, was man tun soll, wenn jemand Hilfe braucht.



Diese Geschichte soll zeigen, dass man helfen sollte und dass man mutig sein sollte. Das bedeutet: Zivilcourage zeigen! Das ist wichtig für die Person, die Hilfe braucht.

HASS UND SEINE LÖSUNG

Milou (11), Valentin (10), Jakob (10), Jule (10) und Florentina (10)

In unserem Artikel geht es um Hass in den Medien und wie man ihn vermeiden kann. Außerdem erklären wir, was Hass mit Demokratie zu tun hat.

Es ist schwer zu sagen, was Hass eigentlich ist, weil es vieles gibt, was damit zu tun hat. Darum haben wir uns überlegt, was Hass für uns bedeutet.

Was ist Hass?

Hass ist, wenn man etwas Gemeines sagt und das wirklich so meint. Hass macht die Betroffenen meist traurig. In einer Demokratie ist es wichtig, dass jede und jeder ihre/ seine Meinung sagen kann, ohne dass man beleidigt wird. Darum muss man vorsichtig sein, wenn man mit Hass in Kontakt kommt.

Das hat uns auch unser Gast Wolfgang Zwander erzählt, den wir interviewt haben. Er sagte, dass Hass ein Gefühl ist, das jeder einmal hat. Er hat aber auch gesagt, dass Hass keinen Sinn hat und in einem Gespräch alles zerstört. Hass kann zu gefährlichen Sachen führen. Wenn JournalistInnen über etwas berichten, müssen sie aufpassen, dass

sie von einem Thema mehrere Seiten sehen und nicht einseitig berichten.

Was kann man gegen Hass tun?

Wir haben uns eine To-Do-Liste überlegt, was man tun kann, um mit Hass umzugehen. Das könnt ihr unten lesen.

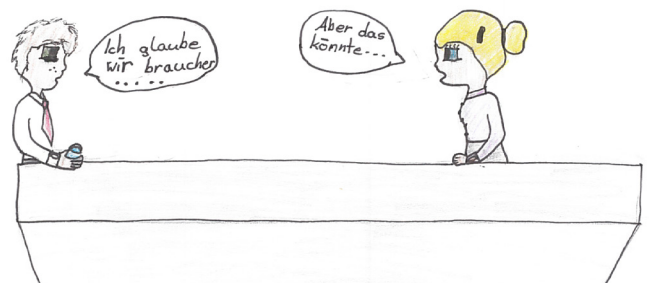


Gast Wolfgang Zwander, 15.12.2016



In einem Streit kommt es oft zu gehässigen Aussagen (links).

Wenn man eine Lösung finden will, muss man ohne Hass miteinander sprechen (rechts).



TO DO:

- **Ignorieren.** Eine Möglichkeit ist es, alles nicht so ernst zu nehmen und sich nicht darüber aufzuregen.
- **Darüber reden.** Man kann zum Beispiel mit Eltern, LehrerInnen, FreundInnen und anderen Personen darüber sprechen.
- **Hilfe holen.** Wenn man von Hass betroffen ist, sollte man sich Hilfe holen.
- **Eingreifen.** Wenn du jemanden siehst, der von Hass betroffen ist, solltest du helfen. Dazu darf man sich auch einmischen.

Url: www.dasinternet.com

1. Kommentar

Ich finde, dass Kandidat A eine gute Wahl wäre.

2. Kommentar

Du bist ja voll bescheuert.

3. Kommentar

Streit gibt es auch im Internet.

CYBER-MOBGING

Jacki (13), Nils (13), Andi (14), Paul (13) und Erik (14)



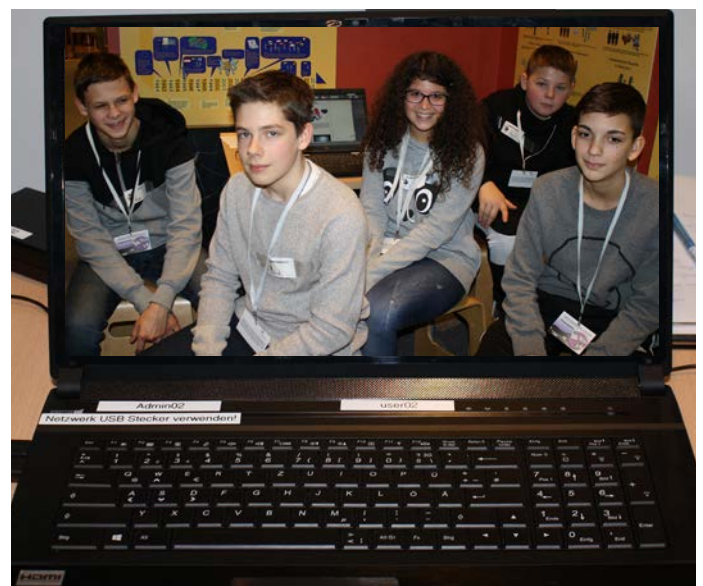
Cyber-Mobbing wird auf verschiedene Arten ausgeübt, wie z.B. durch Belästigung, Nötigung, Stalking oder auch durch Beiträge von „Fake Accounts“. Diese Accounts wurden gehackt oder extra angelegt, damit anonym von diesen Accounts Sachen gepostet werden können. Cyber-Mobbing wird über das Internet ausgeführt und ist eine stark verbreitete Mobbing-Art. Die Opfer leiden dann oft an Depressionen, Verfolgungswahn und Suizidgedanken.

Dazu ein kurzes Beispiel:

Einer der berühmtesten und tragischsten Vorfälle ist Amanda Todd. Sie ging mit zwölf Jahren in einen Webcamchat, wo sie einen unglaublichen Fehler beging. Sie zog ihr Oberteil vor einem fremden Mann aus. Etwa ein Jahr später wurde auf Facebook ein Profil erstellt, wo man das Bild von Amanda Todd sah. Besonders viele Schulkameraden wurden auf den Account aufmerksam gemacht. Es folgten Schulwechsel, Selbstverletzungen und ein gescheiterter Selbstmordversuch. Am 10. Oktober 2012 geschah es. Sie beendete ihr Leben in einem 9-minütigen Video und beging so öffentlich Suizid.

Wie kann man sich gegen Cyber-Mobbing wehren? Man braucht Selbstvertrauen und darf sich nicht unterkriegen lassen. Man sollte sich Hilfe

von FreundInnen und der Familie holen oder sogar zur Polizei gehen. Wir haben selbst gemeinsam diskutiert, wie man helfen könnte und sind zum Schluss gekommen, dass wir als erstes mit unseren engsten FreundInnen reden und dann zur Polizei gehen und es melden würden. Wenn man so reagiert, nennt man das Zivilcourage. Zivilcourage ist, wenn man Mut zeigt und den Opfern hilft. Seit 1. Jänner 2016 ist ein eigener Anti-Cyber-Mobbing-Paragraph in Kraft. Bilder mit gewalttätigem oder pornografischem Inhalt dürfen nicht an Kinder weitergeleitet werden!



HASS IM INTERNET

Lucia (10), Amelie (10), Izabella (11), Johannes (10) und Ryan (10)

Wir erzählen euch heute etwas über das Thema Hass im Internet.

WAS IST DAS?

Im Internet werden oft Kinder oder Erwachsene gemobbt oder aufgefordert, Dinge zu tun, die nicht OK sind. Wenn einmal etwas Schlechtes ins Internet gestellt wird, kann es schnell verbreitet werden und immer mehr Menschen glauben es.

So kommt es vor, dass z.B. asylwerbende Personen angegriffen werden und ihnen Gewalt angedroht wird.

WAS KANN MAN DAGEGEN TUN?

Am besten man mischt sich ein, aber man muss aufpassen, dass

man nicht selber angegriffen wird. Wenn jemand im Internet beleidigt wird, sollte man jemanden zu Hilfe holen (z.B. Eltern, LehrerInnen) und die Sache klären.

MEINUNGEN VON UNS:

Das Internet hat Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist, dass man viele Informationen schnell finden kann. Ein Nachteil ist aber, dass es sein kann, dass es Aufforderungen für Gewalt, Rassismus etc. gibt und viele andere Dinge, die böse enden können. Als Medien-nutzerInnen muss man hier auf-

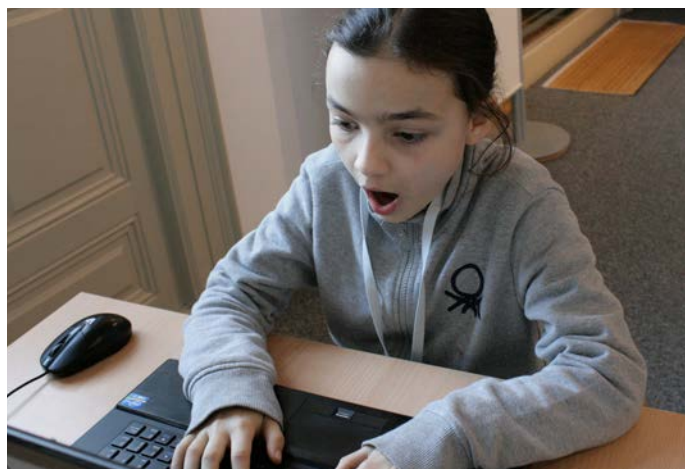


passen und darf solche Sachen nicht weiter verbreiten. Im besten Fall sollte man etwas dagegen unternehmen.

Hier noch ein kleines Beispiel:



Das ist Sophia. Sie recherchiert gerne im Internet.



Plötzlich stößt sie auf eine Drohung gegen AsylwerberInnen und findet das nicht in Ordnung.



Sie überlegt lange, was sie dagegen tun kann, denn solche Meinungen verbreiten sich schnell.



Schließlich hat sie eine Idee. Sie meldet es der Polizei. Diese soll alles in Ordnung bringen.

MEDIEN IN DER DEMOKRATIE

Laura (13), Constantin (13), Mahyar (13), Omar (13), Yvonne (13) und Joana (13)



In unserem Bericht geht es um die Wichtigkeit der Medien in der Demokratie. Medien können uns beeinflussen und deshalb haben wir Leute nach ihrer eigenen Meinung gefragt.

Zu Beginn möchten wir euch noch etwas Allgemeines über Medien erklären.

Die Aufgaben von Medien ist, uns zu Informieren, damit wir nicht „unwissend“ wählen gehen und über die Politik und die Welt Bescheid wissen. Medien sollten ein Ereignis aus mehreren Blickwinkeln zeigen, sich auf das Wesentliche konzentrieren und objektiv bleiben.

Am Mittwoch, den 5.10.2016, haben wir einige Leute zu ihrer Meinung über Medien in der Demokratie befragt. Die Mehrheit der Leute fand es wichtig, dass es Medien in einer Demokratie gibt, da sie Informationen verbreiten, damit man sich ein Gesamtbild machen kann. Manche Leute fanden es auch wichtig, Meinungsfreiheit zu haben. Ein jüngerer Mann meinte, dass Demokratie ohne Medien nicht existieren könnte. Ein Teil unserer Befragten war der Meinung, „dass freie Medien besser sind als private Medien, weil private Medien leichter manipuliert werden können“. Jedoch gab es auch Leute, die finden, dass Medien in einer Demokratie nicht wichtig sind. Ein älterer Herr sagte uns zum Beispiel, dass alles nur Betrug wäre und

kein Medium richtig liegt.

Unsere Meinung zu diesem Thema ist, dass Medien in der Demokratie sehr wichtig sind, da man so verschiedenste Informationen erhält und dadurch mehrere Blickwinkel bekommt. Das ist wichtig, um sich seine eigene Meinung zu bilden!

Medien können die Demokratie sehr stark beeinflussen, wenn sie genügend Leserinnen und Leser erreichen.



DIE FREIHEIT DER EIGENEN MEINUNG

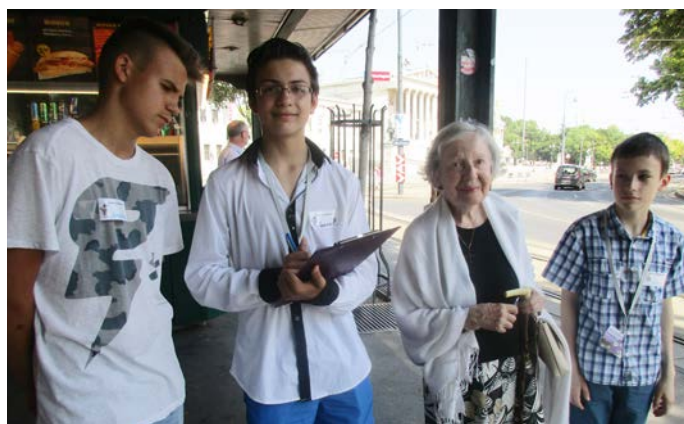
Selma (12), Viktor (13), Goran (14), Pascal (13) und Otto (12)



In einer Demokratie gibt es Meinungs- und Pressefreiheit.

Man darf grundsätzlich als JournalistIn die eigene Meinung schreiben, jedoch darf man niemanden beleidigen oder verletzen. Das würde nämlich gegen die Menschenrechte verstoßen und wäre strafbar. JournalistInnen müssen eine Meinung bzw. einen Kommentar kennzeichnen, damit man weiß, von wem es stammt. Persönlichkeitsrechte wie z.B. das Recht auf Datenschutz, Privatsphäre und das Urheberrecht müssen gewahrt werden. Zensur ist die größte Einschränkung. Das ist die Überwachung der Inhalte von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Internet oder anderen Medien.

Die Leute sollen erfahren, was die PolitikerInnen diskutieren, verhandeln und entscheiden. Damit sich die Leute überlegen können, ob sie diese/n Politiker/in noch einmal wählen. Dazu dienen die Medien.



Medien dienen zur Verbreitung von Information und haben die Funktion der Meinungsbildung. Die Presse- und Meinungsfreiheit gewährleistet, dass die Menschen besser Einblick in die Geschehnisse bekommen und selbst leichter Entscheidungen treffen, indem sie ausreichend informiert werden. Zu diesem Thema haben wir einige Leute in Wien befragt und viele unterschiedliche Antworten bekommen: Dass zum Beispiel bei der Meinungsfreiheit die Grenzen bei Beleidigungen und Schutz der Privatsphäre liegen oder dass Politik und Meinungsfreiheit zusammenhängen. Für alle Befragten war Meinungsfreiheit sehr wichtig. Auf die Frage, was Meinungsfreiheit für sie bedeutet, haben wir von einer Person erfahren, dass man sagen kann, was man denkt.



UNSERE GÄSTE IM APRIL 2017



Cornelia Ecker
(SPÖ)



Krista Federspiel
(Medienexpertin)



Roland Fibich
(Autotouring)



Wolfgang Gerstl
(ÖVP)



**Gabriele
Heinisch-Hosek**
(SPÖ)



Huberta Heinzl
(EU-Expertin)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Anneliese Kitzmüller
(FPÖ)



Sigrid Maurer
(GRÜNE)



Johannes Rauch
(ÖVP)



Stefan Schennach
(SPÖ)



David Stögmüller
(GRÜNE)



Gabriele Tamandl
(ÖVP)



Manuela Weidinger
(EU-Expertin)

Änderungen bis 18. April 2017 wurden berücksichtigt.



WAS HAT POLITIK MIT UNS ZU TUN?

Michelle (15), Zehra (14), Abdiwahid (14), Maurice (15) und Mohamed (15)

In unserem Artikel geht darum, dass Politik auch uns betrifft! Das wissen leider nicht alle!

Wir haben eine Umfrage auf der Straße gemacht und gefragt, was Politik mit uns zu tun hat. Die erste Antwort war: „Eigentlich gar nichts“. Aber stimmt das? Nein, denn Politik beeinflusst unseren Alltag. Es gab aber auch andere Antworten, z.B., dass sie unsere Schulbildung unterstützt oder dass sie sehr wichtig für uns ist. Und das stimmt auch. Die Politik macht Gesetze. Gesetze sind für das Zusammenleben wichtig. Wir müssen uns alle daran halten, wie z.B. an Jugendschutzgesetze und man auch niemanden töten darf. Dazu haben wir die Parlamentarier Kai Jan Krainer und Eduard Köck befragt und sie haben unsere Fragen beantwortet. Einige unserer Fragen lauteten: Wie wird das Geld, das wir als Steuern zahlen, aufgeteilt und wofür? Ihre Antwort war, dass es für viele verschiedene Sachen verwendet wird, die uns zugute kommen, wie für die Schulen, die Straßen, damit wir SchülerInnen gratis mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule fahren können, für die Gebäude, für unsere Bildung, Krankenhäuser oder für die Schulausrüstung. Noch eine Frage von uns war: Braucht man eigentlich eine Ausbildung, um PolitikerIn zu werden? Die Antwort war: NEIN, man braucht keine spezielle Ausbildung! Die Politik bestimmt jeden Tag unser Leben. Man darf mit 16 Jahren arbeiten und muss somit auch Steuern zahlen. Allerdings zahlt man auch

Steuern, wenn man etwas kauft. Man darf zwar erst ab 16 wählen, man kann aber schon vor dem 16. Geburtstag mitbestimmen, was in unserer Gesellschaft passiert, indem man sich z.B. für etwas einsetzt und demonstrieren geht. Wir alle sind ein großer Teil der Politik. Für uns bedeutet Politik viel, denn dank ihr haben wir die Freiheit, unsere Meinung zu sagen und die Entscheidungen treffen zu können, die wir wollen, um weiter in die Schule gehen zu können, um studieren zu dürfen oder arbeiten gehen zu können. Dass wir wählen dürfen, dafür sind wir sehr dankbar, denn es öffnet uns sehr viele Türen.



KANN ÖSTERREICH IN DER EU MITREDEN?

Lukas (14), Tobias (14), Melanie (14), Leonie (14) und Anja (13)



Wie kam Österreich in die EU?

1989 stellte Österreich den Antrag auf Beitritt zur EG (aus der sich die EU entwickelte). 1991 beantwortete die EU-Kommission diesen Antrag positiv. 1993 begannen die letzten entscheidenden Gespräche z.B. über Verkehr, Landwirtschaft und Umwelt. Diese wurden zwar am 30. März 1994 offiziell abgeschlossen, aber damit war Österreich noch kein Mitglied der EU. Denn es folgte noch eine Volksabstimmung, da der Beitritt eine Verfassungsänderung darstellte. 2/3 der Bevölkerung waren bei der Abstimmung dafür. Der Nationalrat stimmte am 11. November 1994 ebenfalls für den EU-Beitritt mit 141 zu 40 Stimmen. Am 1. Jänner 1995 folgte dann schließlich der Beitritt zur EU.

Viele denken, dass Österreich in der EU nichts mitzureden hat. Dabei hat Österreich 18 Abgeordnete im EU-Parlament, welches die Bürger/innen vertritt. Diese Abgeordneten werden von den Österreicher/innen gewählt. Außerdem hat Österreich einen Kommissar in der EU-Kommission, welche 28 Mitglieder hat und die „Regierung“ der EU ist. Eine Richterin im Europäischen Gerichtshof ist ebenfalls aus Österreich und auch immer

ein/e entsprechende/r Minister/in im jeweiligen Ministerrat, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden und jedes halbe Jahr ein anderes Land den Vorsitz hat. Außerdem nimmt für Österreich der Bundeskanzler am Europäischen Rat teil.

Wir denken, dass Österreich auch wichtig für die EU ist, denn wir haben viel Mitspracherecht. Österreich ist schließlich mitten drin!



WAS BEDEUTET...?



DIE VERFASSUNG

Marcel (14), Patrick (14), Iris (13), Dajana (13) und Marcel (13)

Die Bürger/innen haben die Macht - das ist eines der Gesetze, die in der Verfassung festgelegt sind. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Bericht.

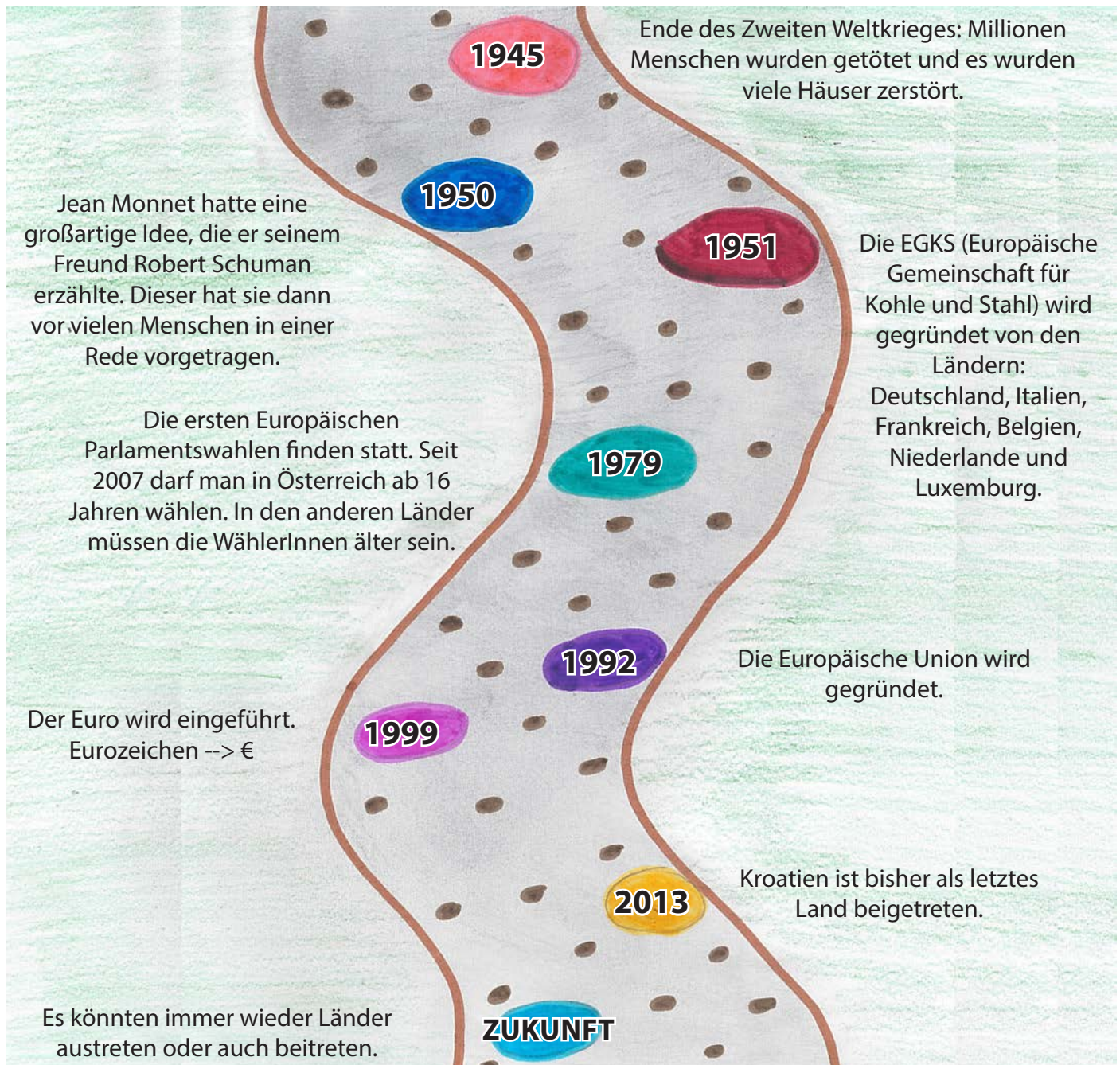
Ohne Gesetze würde Chaos herrschen! Gesetze bestimmen unser gesamtes Leben und unseren Alltag. Die allerwichtigsten Gesetze in Österreich sind die Bundes-Verfassungsgesetze. Die Verfassungsgesetze sind sozusagen die Hauptgesetze des österreichischen Staates. Man kann sie auch mit der Grundmauer oder dem Plan eines Hauses vergleichen. Eines von vielen Bundes-Verfassungsgesetzen ist zum Beispiel, dass Österreich eine demokratische Republik ist, in der die Macht vom Volk ausgeht. Außerdem sind auch die Menschenrechte und unsere Grundrechte in der Verfassung verankert. Unsere Verfassung entstand vor fast 100 Jahren. Der Jurist Hans Kelsen war an der Erstellung der österreichischen Bundesverfassung von 1920 beteiligt. Österreich hat eine demokratische Verfassung. Das heißt, dass die Bürger/innen die Macht haben und bestimmen. Verfassungsgesetze sind nicht leicht änderbar und wenn etwas Grundlegendes in der

Verfassung geändert wird, müssen auch wir darüber entscheiden, denn es ist unsere Verfassung! Es ist wichtig, sonst könnte jede Regierung einfach alles verändern. Außerdem müssen neu beschlossene Gesetze mit unseren Bundes-Verfassungsgesetzen übereinstimmen. Denn die Verfassung ist für uns alle da! Die Verfassung ist sehr wichtig, denn sie regelt unseren Alltag und ganz Österreich und sichert unsere Rechte.



EINE ZEITREISE DURCH DIE EU

Moritz (14), Manuel (14), Fabio (14), Claudia (13), Daniela (13) und Celina (14)

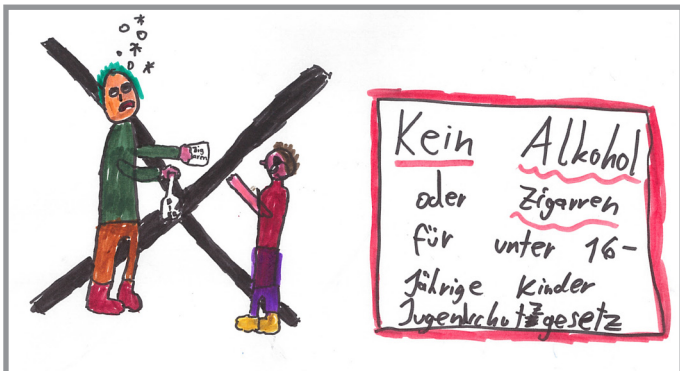


DIE GESETZE

Ali (12), Klara (12), Lea (13), Natali (12) und Jakob (13)

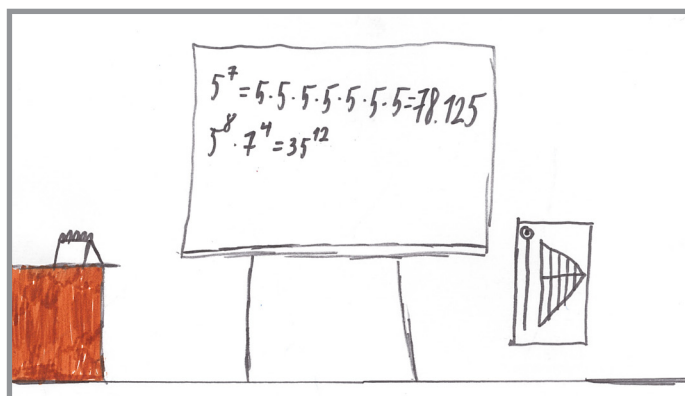
Es geht um Gesetze, wie sie entstehen und wofür sie gut sind. Wir haben zwei Abgeordnete befragt, um selber etwas zu erfahren. Lest hier die Ergebnisse!

Gesetze entstehen, wenn eine Idee vorgeschlagen wird. Danach diskutiert man im Parlament darüber. Nach ungefähr neun Monaten kann das Gesetz gelten. Dafür muss die Mehrheit zustimmen. Wenn fünf Abgeordnete bei einem Gesetzesvorschlag unterschreiben, dann ist es ein Initiativantrag. Die wichtigsten Gesetze sind z.B. Verfassungsgesetze oder Budgetgesetze. Wenn man die Gesetze nicht befolgt, dann wird man bestraft. Es gibt Gesetze, die bestimmen, wie hoch die Strafe ist. Gäbe es die Gesetze nicht, wäre ein totales Chaos. Es sind wichtige Regeln, auch für die Gesellschaft, in der man lebt.



Gesetze sind Regeln, die befolgt werden müssen, sonst entsteht Chaos. Gesetze bezwecken Sicherheit, Gerechtigkeit und Frieden. Gesetze, an die wir uns halten sollten, sind z.B. Unterrichtspflicht und Jugenschutzgesetze.

Wir halten uns fast jeden Tag an die Unterrichtspflicht. Dieses Gesetz wurde vom Parlament eingeführt. Alle Bundesländer haben denselben Lehr-



plan, in dem ganz genau geregelt ist, wann man was lernt, damit alle die notwendige Ausbildung bekommen.



Ein paar der wichtigsten Gesetze sind die gegen die Kriminalität. Sie sind wichtig, damit sich nicht alle gegenseitig verletzen.



Es ist nötig, dass auf den Straßen Ordnung herrscht. Denn z.B. ohne Straßenampel würden die Autos gegeneinander fahren.

Wir fanden das Thema interessant, weil wir wissen möchten, was passieren würde, wenn wir die Gesetze nicht befolgen würden. In der Politik kann ich ein bisschen mitbestimmen, wenn ich sehr aktiv bin, z.B. auf Facebook oder in der Schule als KlassensprecherIn. Man kann auch bei Organisationen mitmachen.

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Franz (13), Michaela (14), Michaela (13) und Hannah (13)

Demokratie bedeutet die Herrschaft des Volkes. Das Volk bestimmt z.B. durch Wahlen. Es wird dabei zwischen aktivem und passivem Wahlrecht unterschieden. **Aktives Wahlrecht bedeutet:** Man darf in Österreich ab 16 wählen gehen. **Passives Wahlrecht bedeutet:** Wenn man für ein Amt kandidieren will, muss man mindestens 18 Jahre alt sein bzw. 35, wenn man BundespräsidentIn werden will. Man unterscheidet zwischen Gemeinderatswahl, Landtagswahl, Nationalratswahl, Bundespräsidentenwahl und Europa-Wahlen. Jede/r Wähler/in muss seinen/ihren Stimmzettel persönlich abgeben. Die Wahl muss geheim bleiben, deshalb wählt man in einer Wahlkabine und wirft den Umschlag mit dem angekreuzten Stimmzettel in die Wahlurne. Der Kandidat oder die Kandidatin für das Bundespräsidentenamt muss über 50% der Stimmen haben, um die Wahl zu gewinnen.

Bis auf Kinder und Jugendliche unter 16 dürfen alle österreichischen StaatsbürgerInnen wählen (ausgenommen sind nur manche verurteilten Straftäter). In Demokratien haben Kinder wie auch Erwachsene Meinungsfreiheit. ReporterInnen haben Pressefreiheit.



2007 wurde das Wahlalter in Österreich von 18 auf 16 Jahre gesenkt.

Wir haben folgenden Tagebucheintrag von Anna Boschek erfunden. Sie war eine der ersten acht weiblichen Abgeordneten im österreichischen Parlament.



Anna Boscheks Tagebuch

Liebes Tagebuch!

Wir schreiben das Jahr 1919 und endlich ist das eingetroffen, worauf ich seit Jahren warte und wofür ich hart gekämpft habe. FRAUEN DÜRFEN WÄHLEN! Und nicht nur das, ich kann auch für Ämter kandidieren. Ich habe mich natürlich aufstellen lassen und bin tatsächlich zur Abgeordneten gewählt worden! Ich bin eine von acht weiblichen Abgeordneten. Bevor ich Abgeordnete wurde, arbeitete ich in einer Perlenbläserei in einer Galvanisierungswerkstätte und in einer Mundharmonikafabrik. Ich kann es gar nicht glauben, dass ich nun Abgeordnete im Parlament bin und werde mich sehr stark für neue Arbeitszeiten einsetzen, da ich finde, dass die Arbeitsstunden viel zu viel sind.

Liebes Tagebuch, bis morgen, Anna





DAS INTERNET VERGISST NIE!

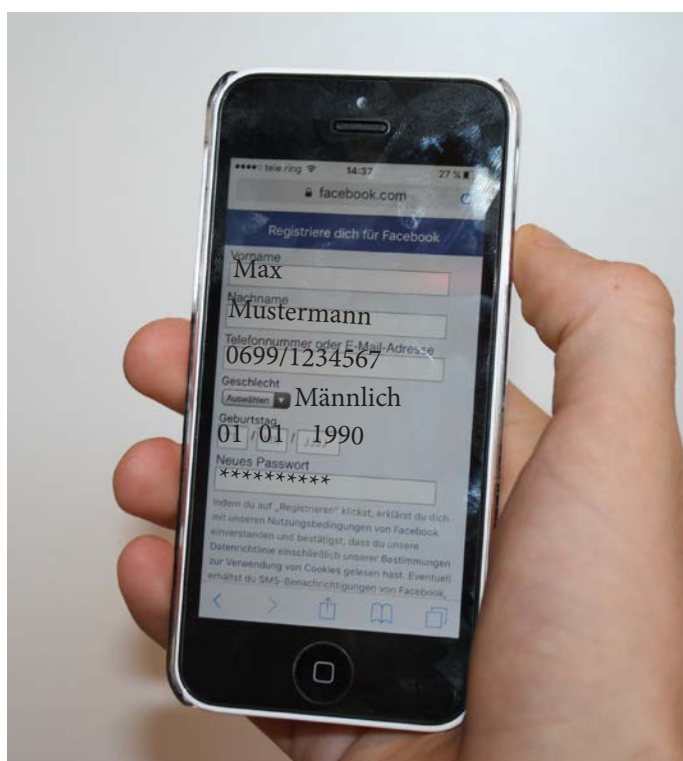
Gabriel (15), Boon-Chung (13), Noah (14), Acelya (15) und Celina (14)

Persönliche Daten im Internet zu posten, birgt viele Gefahren. Das Internet vergisst nie!

Heutzutage ist das Internet allgegenwärtig. Das Internet birgt viele Chancen, aber auch viele Fallen und Gefahren. Diese Gefahren basieren meistens auf Datenmissbrauch. Das passiert oftmals auf den Social Media Plattformen, wie z.B. Facebook, Snapchat, Instagram, etc., denn dort werden Bilder auch ohne Erlaubnis der Betroffenen hochgeladen und geteilt. Oft kommt es auch vor, dass andere UserInnen peinliche oder nicht erwünschte Bilder von einem posten. Das ist nicht erlaubt, da es das „Recht auf das eigene Bild“ gibt. Also kann man auch rechtlich dagegen vorgehen.

Mittlerweile gibt es viele Social Media-Plattformen und Apps. Dort spielt immer öfter auch Mobbing eine große Rolle. Es kann heutzutage öfters passieren, dass Leute süchtig nach dem Internet werden. Denn dadurch, dass ständig neue Nachrichten auf diversen Plattformen erscheinen, hat man das Bedürfnis, ständig „up to date“ sein zu müssen. Man sollte lieber zweimal überlegen, was man postet, weil das im späteren Leben zu Problemen führen kann. Prinzipiell sind wir für die

Benutzung diverser Social Media-Plattformen, aber man sollte mit seinen Daten vorsichtig umgehen und nicht einfach alles unüberlegt posten.



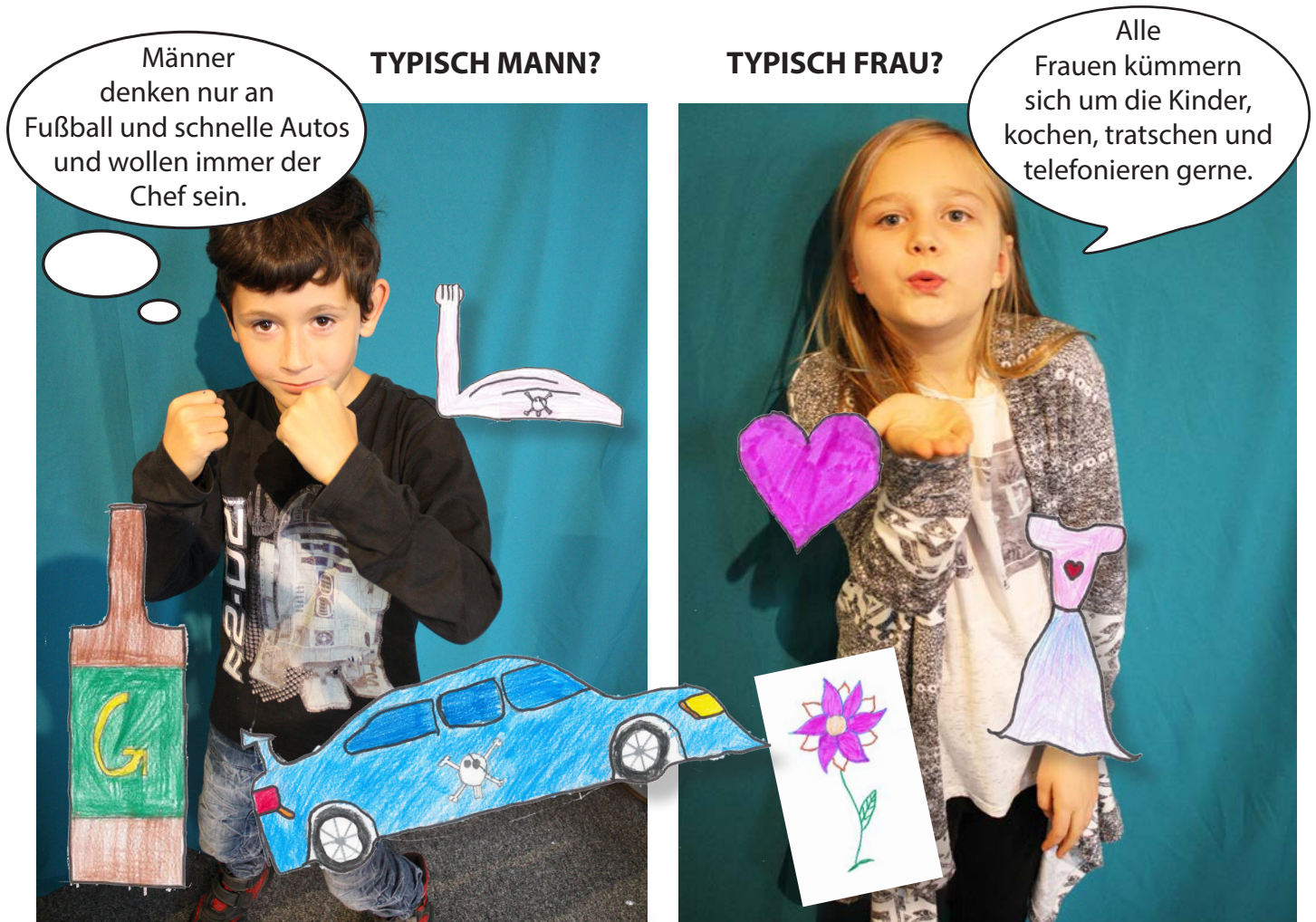
VORURTEILE ÜBER GESCHLECHTER

Alice (9), Lilliane (10), Christian (9), Vitus (10) und Anton (9)

Wir haben uns überlegt, was Vorurteile sind, woran man sie erkennen kann und was passiert, wenn sie in Medien vorkommen.

Ein Vorurteil ist, wenn man behauptet, dass etwas „so“ ist, wie man sagt, ohne, dass man gut darüber nachgedacht hat, ob es wirklich „so“ ist. Das bedeutet, dass man bestimmt, wie jemand denkt oder ist. Zum Beispiel, wenn man sagt, dass alle Männer sich selber bevorzugen. Es kann auch sein, dass Menschen Vorurteile über das Äußere schließen. Zum Beispiel, wenn man sagt, dass alle Frauen die Lieblingsfarbe rosa haben, nur weil man z.B. Frauen gesehen hat, die etwas Rosafarbenes anhaben.

Was hat das mit Männern und Frauen zu tun? Über Männer und Frauen wird vieles gesagt. Aber nicht alles stimmt, denn manches davon sind Vorurteile. Wir haben überlegt, was man alles so über Frauen und Männer glaubt. Wichtig ist, dass ihr wisst: Frauen und Männer sind nicht alle gleich. Darum sind Vorurteile auch falsch, weil sie sind sicher nicht immer richtig und oft ist es ganz anders.



Wenn man ein Vorurteil in den Medien erkennt: Was kann man tun?

Erstens: Nicht alles glauben. Vorurteile kann man daran erkennen, dass sie auf eine bestimmte Weise formuliert werden (als Verallgemeinerungen).

Zweitens: Wenn es geht, kann man überprüfen ob es stimmt.

Drittens: Man kann mit anderen darüber sprechen.

Wenn Vorurteile in Medien geäußert werden, dann werden sie dadurch „riesengroß“ gemacht und viele Leute glauben daran.

MEDIENVIELFALT

Paul E. (12), Sebastian (12), Jakob (12), Fippo (12), Valentin (13) und Nils (12)

Unsere Gruppe beschäftigt sich heute mit Medienvielfalt in einer Demokratie und beschreibt, warum Vielfalt in den Medien sehr wichtig ist.

In einer Demokratie wie Österreich ist es nämlich sehr wichtig, dass die Menschen Informationen von den Medien erhalten. Eine sehr wichtige Regel für das Funktionieren unserer Demokratie ist die Pressefreiheit. Sie besagt, dass ReporterInnen frei berichten dürfen. Es darf nur die Wahrheit berichtet werden, niemand darf beleidigt werden und es darf auch kritisch berichtet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass sich jede/r ausreichend informieren kann.

Wir haben uns mit PassantInnen auf der Straße zu diesem Thema unterhalten und nach ihren Meinungen zu der Frage „Warum ist eine große Vielfalt an verschiedenen Medien in einer Demokratie wichtig?“ gefragt. Die Befragten waren sich alle einig, dass es gut ist, wenn es in einem Land viele Medien gibt, und diese Medien möglichst viele verschiedene Sichtweisen zeigen. Ein weiterer Punkt war, dass es wichtig ist, dass viele



verschiedene Meinungen auch gehört werden. Außerdem ist es gut, dass man nicht nur von einem Medium, z.B. einer Zeitung, abhängig ist, da man die Möglichkeit hat, den Inhalt von mehreren Quellen zu vergleichen. Dadurch bekommen die Menschen verschiedene Perspektiven und können sich besser ihre eigene Meinung bilden. Medien sind sehr wichtig, sie liefern uns die Informationen, die wir brauchen!

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 18. April 2017 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, Hauptschule Eggelsberg, Markplatz 11, 5142 Eggelsberg

4C, BRG Krottenbachstraße 11, 1190 Wien

4B, VS Hadersdorf, Hauptstraße 70, 1140 Wien

4B, NMS Neukirchen 78, 4814 Neukirchen bei Altmünster

3C, NMS Bendagasse 1-2, 1230 Wien

1C, BG Rahlgasse, Rahlgasse 4, 1060 Wien

P8, PTS Maiselgasse 1, 1030 Wien

1D, BG/BRG Fichtnergasse 15, 1130 Wien

3B, HS Götheplatz 1, 3435 Zwentendorf an der Donau

4G2, NMS Schulring 7, 3370 Ybbs an der Donau

4ABC, NMS Schulring 7, 3370 Ybbs an der Donau

3C, BG Buchberggasse 31, 3400 Klosterneuburg

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des öffentlichen Workshops am 4.3.2017

4A, PMS der PH in Vorarlberg, Liechtensteiner Straße 33-37, 6807 Feldkirch

3A, Evangelische Volksschule Wien-Leopoldstadt, Nepomukgasse 2, 1020 Wien

3A, Privates Bilinguales Realgymnasium des Schulvereins Komensky, Schützengasse 31, 1030 Wien